



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

„Früher war alles besser!“ - Sonntagsbrief für den 4. Dezember 2022

Liebe Geschwister,

früher, zu Jugendzeiten, haben wir schon einmal mit spitzer Zunge gelästert: wenn unsere Gemeinden so etwas wie einen Wappenspruch bräuchten, würde sich doch „Früher war alles besser!“ anbieten. Immer wieder trauerten und trauern Geschwister vermeintlich besseren Zeiten nach, anstatt Gegenwart mitzugestalten und die Zukunft ins Visier zu nehmen. Mit Blick auf die Anzahl der Gemeinden und der Gottesdienstbesucher mögen sie mit ihrer Rückschau vielleicht recht haben, alles andere ist aber eine persönliche Wertung und spätestens bei der Betonung des Wortes „alles“ endet die Objektivität.

Bei der Bewertung persönlicher Erinnerungen ist ohnehin Vorsicht geboten. Positive Erinnerungen „speichert“ unser Gehirn gerne ab, negative Dinge vergessen oder verdrängen wir hingegen gerne. Beim Rückblick auf die persönliche Schulzeit erinnern wir uns gerne an Schulfreunde, Spaß, den wir hatten und auch gerne an den einen oder anderen lustigen Streich. Das „Blut- und Wasserschwitzen“ vor kritischen Prüfungen und Arbeiten kommt in den Erinnerungen hingegen kaum noch vor.

Es gibt aber Dinge, die früher wirklich einfach besser waren, meine persönliche körperliche Kondition zum Beispiel, aber auch die Schwerpunktsetzung für die Adventszeit.

Im Augenblick finden wir wieder zu alten Gewohnheiten zurück, die bei manch einem in den Weihnachtstagen den Vorsatz begründen, es im kommenden Jahr doch ruhiger und vor allem besinnlicher anzugehen. In keiner Jahreszeit gibt es so viele Veranstaltungen und Festivitäten wie in der Adventszeit. Hinzu kommt dann noch die Herausforderung, passende Geschenke besorgen zu müssen.

Ursprünglich – und somit früher! – war die Adventszeit eine Fastenzeit, so wie wir sie von den Tagen vor Ostern kennen. Mit Fastenzeiten geht die Einladung auf Verzicht einher, um den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Das Wesentliche einer Adventzeit sind nicht die Weihnachtseinkäufe, Feiern und Glühweinstände sondern die Ausrichtung auf die Wiederkunft unseres Herrn, verbunden mit der ganz persönlichen Frage: Bin ich bereit?

Wenn es gelingt, den Kern der Adventzeit wieder neu zu entdecken, bekommen wir automatisch das geschenkt, was wir mit dieser Zeit am liebsten verbinden, nämlich Stille und Besinnlichkeit. Vielleicht ist ein „stiller Abend“, gerne mit einer brennenden Adventskerze, hier schon einmal ein guter Anfang, den Advent neu zu erleben.

Herzliche Grüße aus dem Rheinland

Ulrich Keller